

QK-298

v. Kitzscher.

Zc

1309



MORI LUCRUM.
ex Phil. I. c.

Christliche Leichpredigt
Ben Adelicher Sepultur vnd Begräb-
nis der Weiland Edlen / Vieleh-
ren Zugesamen Frauen

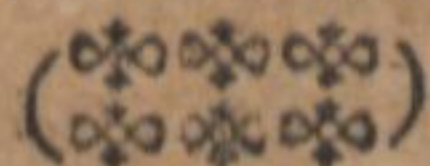
MAGDALENÆ

Sebornen Zieglerin /

Des Edlen / Gestrengen vnd
Ehrwesten Hans von vnd zu Kitzscher
vielgeliebten Haußfrauen /

Welche den 5. Septembr. dieses noch lauf-
senden 1615. Jahres gegen Abend vmb 5. Uhr in Christo
seliglich entschlaffen / vnd den 18. ejußdem in der Kir-
chen zu Kitzscher adelich vnd Christlich ist bey-
gesetzt worden.

Gehalten durch
TOBIAM REHESSEDE
Pfarrherrn daseibst.



Gedruckt zu Leipzig
Bey Lorentz Kober / im Jahr 1615.



67 64502 X




Dem Edlen / Bestrengen vnd Ehrenve-
sten Hansen von vnd zu Ritscher / meinem groß-
günstigen Junckern / Bevattern vnd geneigten
Förderern.

Gottes Gnad vnd Segen durch vnsern lieben Herrn vnd Heyland Je-
sum Christum / beneben meinem Gebet vnd schuldigen tres-
wen diensten zuvorn :

Edler / Bestrenger vnd Ehrenvester / insonders groß-
günstiger lieber Juncker / Bevatter vnd geneigter Förderer / ob ich
wol keines weges des vorhabens gewesen bin / daß die einfeltige
Leichpredigt / so bey Adlicher Sepultur vnd Leichbestattung E. E. W.
vielgeliebten seligen Haußheire von mir vorrichtet worden / solte dem druct
vntergeben werden / sintemal / quàm sit mihi curta supellex, mir nicht
vnbewußt. Alldieweil es aber E. E. G. also beliebet / vnd sie dieselbe von mir
abgefodert: Als habe ich mich dessen nicht vorwegern sollen noch wollen /
sondern jetztgedachte Leichpredigt ad mundum gebracht / in Betrach-
tung / das vnserer seligverstorbenen Jungesrawen Ehrengedächtnis hier-
durch zimlicher massen erhalten wird.

Übergebe demnach E. E. G. dieselbe / so gut sie damals Gott der
allmechtige in meinen andern vorgesfallenen Amptgeschestien vnd Be-
kümmeris / in welche ich durch den vnerhofften Todesfall meiner in
Ehren günstigen vnd nunmehr seligen Frawen Bevatterin / nicht wenig
gesezet worden / vorliehen hat. Vnterdienstlich bittend / E. E. G. wollen ihr
diese meine Predigt / nicht allein einen Trost in ihrem betrübtten Witber-
stande / sondern auch ein memorial irer herzgeliebten Haußheire seyn las-
sen / so wol auch mein vnd der meinigen großgünstiger Juncker vnd Pa-
tron seyn vnd bleiben. E. E. G. hiermit sampt derselben adelichen Kindern
Göttlicher Gnadenprotection ganz trewlich befehrend. Datum Rit-
scher den 7. Novemb Anno 1615.



Tablas Kchfeld P farrer

T E X T U S.

Philipp. 1. c. v. 21.

Christus ist mein Leben / Sterben ist
mein Gewinn.

Weliebten Freunde in Christo
dem HERRN / Wir lesen im Buch
Job 1. c. eine denckwürdige Historiam
vnd Geschichte / welche sich mit den Kin-
dern des lieben Jobs begeben vnd zu-
getragen hat. Denn daselbst wird ver-
meldet / daß / nach dem Jobs Kinder allesamt bey ihrem
ältesten Bruder in bonâ charitate, in brüderlicher Lie-
be vnd Einträchtigkeit bey einander seyn / vnd miteinan-
der ein Wolleben halten / Siehe da kömpt der Menschen-
würger der Todt auch darzu / stellet sich vngeweten ein /
vnd wil Gast mit seyn / Er richtet auch bey ihrem Gäst-
gebot ein solches Stäncklein an / daß es einen ganz traw-
rigen vnd erbärmlichen aufgang gewinnet. Denn da
stößet er das ganze Gemach / da Brüder vnd Schwe-
stern beyammen seyn / vber einen hauffen / vnd zerschmet-
tert sie dermassen / daß sie allesamt müssen darüber ihr
Leben einbüßen. Dieser Histori / Geliebte / erinnern wir
vns nicht vnbillich bey dieser Adelichen Sepultur vnd
Leichbestattung. Denn daraus können wir gnugsam
schliessen / was der Todt vor ein vnvorschämter Gast sey /
der sich gar bald vnd vngeweten bey einer aufgedachten
Frewde einsettel / vnd dieselbige in eine trawrige Tragœ-
diam vorwandeln thut. Vnd damit wir vns geliebter für-

Historia
von Jobs
Kindern /
Job 1.

Der Todt
interur-
birt eine
aufgedachte
Frewde.

Christliche

Applica-
tio.

gehoben/nit etwa weitleufftig nach andern Exempeln umbse-
hen/so hat vns dessen der fromme getrewe Gott bey vnserer
adelichen Leiche gleich einen Hausspiegel vor augen gestellt.
Denn nach dem vorwichener zeit durch Schickung Gottes
des Allmächtigen/allhier auff dem Hause Ritscher zwischen
zweyen AdelsPersonen eine Heyrath war getroffen worden/
vnd dieselbe förderlichst durch öffentliche Copulation vnd
Trawung hette sollen continuiert vnd vollenzogen werden/
innmassen man sich allenthalben zu dem Hochzeitlichen Eh-
renfest præpariret vnd gefast gemacht/Sihe / so machet der
vnvorschämte Todt immer einen Stumpff nach dem ande-
ren/damit er dieselbe zu rücke treibe. Denn bald schürret er
sich an den Herrn Hochzeit Vater mit einem hefftigen Fie-
ber/vnd setzet ihm dermassen zu/das er darüber an seinen Lei-
beskräften nicht wenig geschwächet wird. Bald erwischet er
die Jungfraw Braut sampt irem adelichen Geschwister/vnd
giebt auch denselben einen zimlich vnfreundlichen Anblick. Zu
aller lezt aber mus die edle Fraw Hochzeit Mutter herhalten/
die zeucht der Menschenwürger der Todt auch auff zu einem
Tanz/vnd führet sie so vnsanfft/das ihr die Seele darüber
ausgehet/vnd sie die Erde kwen mus.

Occupa-
tio.

Sir. 12.

Ob nu wol aber dieses Tragœdienspiel einer ganken ade-
lichen Freundschaft/sonderlich aber vnserm günstigen Lehn-
Juncfern / als dem hochbetrübtten hinderlassenen Witwer
schmerzlichen vorkömpt/so ist doch kein zweiffel/das solches
alles nach dem Väterlichen Rath vnd willen vnseres HERR-
N Gottes geschehen sey/denn es kömpt doch alles von
Gott/Leben vnd Todt/saget Syrach 11. c. Er hat alle Tage/
Stunden vnd Minuten vnser Lebens gezehlet / wie David

Darauff

Leichpredigt.

Darauff deutet Ps. 139. Ja es steht in seinen Händen/das wir leben vnd enden. Vnd er hat dem Menschen ein Ziel gesetzt/das wird er nicht vbergehen/sagt Job 14. c.

Gleich wie aber vnser HERR Gott vnser Leben in seinen Händen hat/also helt er auch das directorium bey all vnserm thun vnd vorhaben /vnd wann es bey vns Menschen heist: Homo proponit, der Mensch nimpt ihm bald dieses bald jenes für/so heist es im Gegentheil bey Gott dem Herren: Deus disponit, vnser HERR Gott führets oft viel anders hinaus/als wir es vns nicht hetten treumen lassen / inmassen vns solches der Prophet Jeremias wil zu Gemüthe führen/wenn er sagt 10. c. HERR/ich weiß/das des Menschen thun nicht steht in seiner Gewalt / vnd steht in niemands Macht/wie er wandele oder seinen Gang richte. Vnd Salomon sagt Prov. 16. des Menschen Herrschlegte seinen Weg an/aber allein der HERR giebt/das er fortgehe.

Aus was Ursachen es aber vnser HERR GOTT gethan/das er vnser Frewde in ein Leid permutiret vnd verwandelt hat/da wollen wir allhier nicht fürwitzig nachgrübeln/sondern vielmehr dem allein weisen Gott stille halten/ Ihm mit Mose Exod. 33. von hinten nachsehen vnd sprechen: Sicut Domino placuit, ita factum est, es hat vnserem HERRN Gott also wolgefallen/drumb müssen wir es vns auch gefallen lassen. Aber gleichwol wissen wir dieses / vnd glauben festiglich mit dem Apostel Paulo/das denen die Gott lieben/alle dinge zum besten dienen müssen/Rom. 8.

Was das abgelesene Sprüchlein anbelanget / so wird dasselbe nicht vnbilllich auff ditzmal zu einem Leichenargument vor die Hand genommen. Denn es wissen E. Ch. L. wie

Psal. 139.

Job. 14.
Gott der
HERR
dirigiret
aller Mens-
chen thun.

Jer. 10.

Prov. 16.

Tacitæ
objectio-
nis amol-
tio.

Exod. 33.

Rom. 8.

Occasion
dieses Lei-
chtextes.

Christliche

Frommer
Christen ge-
brauch in er-
weitung eines
Symboli.

Exempla.
Iohannis
Electoris
Saxonici.
Esa. 40.
V.D.M. I.
Æ.

viel fromme Gottselige Herren diesen Gebrauch an sich ha-
ben/ daß sie ihnen ein Sprüchlein aus heiliger Schrift auß-
erlesen/welches sie ihr Symbolum seyn lassen/vnd offte in ih-
rem Munde führen.

Daher liest man von dem löblichen Churfürsten zu
Sachsen Herzog Johanne/daß Er zu seinem Symbolo ge-
braucher das Sprüchlein außm Propheten Esaia c. 40. ges-
nommen: Verbum Domini manet in æternum, das ist /
das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Er hat es auch so
lieb gehabt / daß Er die ersten Buchstaben eines jeglichen
Wörtleins/so in demselben Lateinischen Sprüchlein zu fin-
den inn aller seiner Hoffkleidung geführet hat/ also / daß sie
auff des Hoffgesindes Ermeln/ mit Sammat auffgebremet
worden/auff seiner Churf. Gn. Ermel aber mit Perlen ge-
stickt gewesen/vnnd ist also inn solcher Monier der löbliche
Churf. auff den groffen Reichstag gezogen / welcher Anno
1530. zu Augspurg ist gehalten worden.

Lutheri
Ioh. 3.

Der Herr Lutherus hat ihm zum Symbolo außerse-
hen die Wort Christi Joh. 3. Sic Deus dilexit mundum,
Also hat Gott die Welt geliebt/daß er seinen einigen Sohn
gab / auff daß alle die an ihn gleuben/nicht verlohren wer-
den/sondern das Ewige Leben haben. Wie Er denn eben
mit diesen Worten sein Leben sauffte vnd selig beschloffen.

Philippi.
Rom. 8.

Des Herrn Philippi sein Symbolum ist gewesen das
Sprüchlein Pauli Rom. 8. Si Deus pro nobis quis contra
nos? Ist Gott für vns/wer mag wider vns seyn? Welcher
auch seines einigen Sohns nicht verschonet/sondern für vns
alle dahin gegeben hat/wie sollte Er vns denn mit ihm nicht
alles schencken?

Lau-

Leichpredigt.

Laurentius der heilige Märterer hat zum Symbolo diese Wort geführet: Mea nox obscurum non habet, Meine Nacht weis von keiner Finsternis / den n der HERR ist mein Liecht / vnd mein Heil / wie David redet / Psal. 27.

Ebener Gestalt hat nun auch unsere selig-verstorbene Jungesraw an vnserm festabgelesenen Sprüchlein ihre besondere Lust vnd Beliebung getragen / vnd es gleich ihr Symbolum seyn lassen / mit welchem sie ihren Glauben vnd besten Trost in Todesnoth an den Tag geben wollen. Darumb sie auch dasselbe zum Gedächtnis inn das AltarTuch eingenehet hat / vnd beides von mir / so wol auch meinem antecessore seligen / vor vielen Jahren vff ihrem Siechbetlein zum öfftern begehret / wenn vnser H & X Gott vber sie gebieten würde / daß man solch Sprüchlein in ihrer Leichenpredigt tractiren vnd abhandeln wolle. Welchem ihrem letzten willen wir zu diesem mal mit Vorleyhung Göttlicher Gnaden nachsehen wollen / bevoraus weil hierinnen die rechte *in avaricia* oder Sterbekunst fein kurz vnd rund verfasst ist.

Wollen demnach E. Ch. L. dieses einige Pünclein zu erklären fürhalten / nemlich sagen: Wie vnd welcher gestalt sich ein jeder ChristenMensch in die Sache recht schicken sol / wenn er alle Bitterkeit des Todes ritterlich vberwinden / vnd sein Leben sanfft vnd selig beschliessen wil. Von diesem einigen Pünclein sol auff ditzmal kürzlich vnd einfeltig meldung vnd Bericht geschehen / Gott gebe seine Gnade vnd Segen darzu / vmb Jesu Christi vnser H & X
vnd Heylandes willen /
Amen.

Laurentii.

Pfal. 27.

Symbolū
der verstor-
benen Frau
Kitscherin.

Summ vnd
Inhalt dies-
ser Predigt.

EXPO-

Christliche

EXPOSITIO LOCI.

Die Heiden
haben auch
in diesem
argument
sich etwas
unterfangen
sed frustra

S haben zwar G. die Weisen Heyden sich gar hefftig bemühet / vnd den Sachen nachgedacht / wie man doch den Sawren Unfreundlichen Anblick des Todes vertragen vnd überwinden möge. Vnd haben auch zum Theil ihre Scripta darwider gerichtet vnd angestellet / wie sie denn die Philosophiam mortis meditationem / eine Betrachtung des Todes intituliret vnd genennet haben. Aber weil diese Leute des Wegweisers Göttliches Worts gemangelt haben / so wil es mit ihrem Trost den Steich nicht halten / inmassen solches auch ein blinder an der Wand greiffen kan.

Stoici.

Als wenn die Stoici die *ἀταράχαι* gelehret haben / vnd alle Welt bereden wollen / es were nur eine blosser Einbildung / daß Sterben wehe thete / drumwenn man sich nur nicht so läppisch stellet / so würden sich gar bald alle Schmerken des Todes verlieren. Das ist nun eine lautere Thorheit vnd Narrheit / ja wenn die Menschen Stöcke vnd Klöcher / oder Kieselsteine weren / so möchte man vns solches vielleicht bereden können.

Epicuræi

Die Epicuræi haben gesagt / man solle es alles verachten / was einem zu wider sey / vnd wenn der Todt einen Menschen anfasse / so solle man seiner noch darzu spotten / vnd dem Tode einen Münch stechen / alsdann würde einem sterben gar sanfft vnd wol thun. Aber Oder auch elenden Kunst! Agag der Amalekiter König 1. Sam. 15. c. wolte dasselbe auch practiciren / darumb als Er jetzt sollte seinen Hals darstrecken vnd sich darnieder hawen lassen / da gieng Er trotzig hinzu vnd sprach : Also mus man des todes bitterkeit vertreiben. Dheute man sol-

Agag
1. Sam. 15

len

Leichpredigt.

len durch ein Glascfänsterlein in sein Herz kucken / so würde man bey dem armen elenden Menschen lauter Angst / zittern vnd zagen gesehen haben.

Die Peripathetici haben ihren discipeln vnd Schülern diesen Trost gegeben: Es gehe in der Welt nicht anders zu / es werde immer süßes vnd saures / böses vnd gutes durch einander gemenges / vnd weil alle Menschen sterben müssen / so könne es nicht anders seyn / es müsse einer doch endlich daran / vnd könne dem Tode nicht entlauffen / Er schürzte sich gleich so hoch als Er immermehr wolle. Ferendum igitur non culpandum, quod mutari non potest. Wenn ein ding seyn muß / so sperre man sich nur nicht groß darwieder / es ist vmb eine Toppe voll Fleisch / vnd vmb ein böses Stündlein zu thun / sagen sie / so ist alles vberstanden.

Aber Livia Augusti Ehegemahl war mit diesem Trost nicht begnügert / drum als sie in Todesnöthen sich etwas vngeduldig stellte / vnd ihr Herr Keiser Augustus ihr zuredete / sie sollte sich nur willig darein ergeben / weil sie sehe / daß es nicht anders seyn köndte / da replicirte Livia vnd sprach: Ja freylich lieber Herr / eben das ist / das mich krencket / daß es nicht anders seyn kan. Sehet gel? was für einen elenden Trost die Heiden wider den Todt gehabt haben. Drum stellen wir diese Leute billich an seinen ort / vnd begeben vns in S. Pauli Schule / der kan weit bessern trost wider des Todes Furcht vnd Schrecken geben / innmassen solches aus seinen gestreichen Episteln hin vnd wider zu ersehen ist. Damit wir aber zu diesem mal nicht anderweit vns vmbsehen / sondern nur bey dem abgelesenen Sprüchlein bleiben / so giebt er vns darinnen gute instruction, mit was für Gedancken wir vmb-

3

gehen

Peripathetici.

Livia Augusta.

Paulus gles
bet weit
bessern rath.

Christliche

gehen sollen/wenn vns der Todt nicht schrecklich / sondern vielmehr lieblich vnd anmütig seyn sol. Wenn wir aber den sachen fleissig nachdencken/so werden vns darinnen fürnemlich viererley stück an die Hand gegeben.

Das erste ist devota Christi Salvatoris contemplatio, daß wir vor allen dingen vns umbsehen nach vn/erem HErrn vnd Heiland Jesu Christo/vnd zu demselben vnserer Augen richtē vnd wenden. Denn zugleich erweise/wie es dort N. 21. zugieng/ da die Israeliten in der Wüsten von den ferrorigen Schlangen waren gebissen worden/ kondte ihnen auff keine andere Wege geholffen werden/als daß sie ihre Augen richteten zu der ehernen Schlangen/welche Moses auff Gottes Befehl hatte müssen auffrichten: Also ist kein besser Recept vnd Arzney wider des Todes Gift Furcht vnd Schrecken/ als der Anblick vnserer lieben HErrn vnd Heylandes Jesu Christi/der ist das dulce lignum vitæ, das süsse Holz des Lebens/der alle bitterkeit des Todes vertreiben kan. Dessen haben wir nu ein Exempel an dem Apostel Paulo/da derselbe zu Rom gefangen sas/vnd es seine Widersacher darauff spielen/daß Er mit der Haut bezahlen solte / Lieber/was thut Paulus in solcher Todes Gefahr: Da höret gel: Er richtet seine Augen stracks zu seinem HErrn Christo/vnnd hat an demselben seine besondere Frewde vnd Erzezung. Darumb spricht er allhier: Christus ist mein Leben. Vnd zwar so ist Paulus nicht der erste gewesen / der sich in Todesnoth vnnd Gefahr an dem HErrn Christo erlustiget hat/sondern da haben wir viel dergleichen Exempel beydes im Alten vnd Newen Testament. Als Gen 49 lesen wir von dem Erzvater Jacob/da derselbe auff seinem Todtbette lag vnd diese Welt gegengen wolte/da wuste er kein besser frewdenobjectum wider den

Tode

Viererley
Ingrediē-
tia wider
des Todes
Schrecken.

I.

Christi An-
blick.

Num. 21.

Christus ist
das süsse
Holz des
Lebens.
Exempel
der heiligen
denen der
Anblick
Christi wider
den todte
zu statten
kommen.
Pauli.

Jacobi
Gen. 49.

Leichpredigt.

Tode als den Schilo vnd Heyland der Welt/ drumb konte er in seinem Testament dieses HERRN keines weges vorgessen/ sondern propheceyete von der zeit seiner Zukunfft ins fleisch/ von dem Stamm aus welchem er solte geboren werden/ von seiner Person/ von seinem Ampt vnd Wolthaten/ vnnnd endlich bricht Er mit diesen geistreichen Worten heraus: Salutare tuum expecto ô Domine. HERR/ich warte auff dein heil.

Der gedültige Job als er in seinem Creussstande nichts anders als Noth vnd Tode für sich siehet/ da erlustiget er sich auch an diesem HERRN/ als seinem Goel vnnnd spricht cap. 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ der wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnd ich werde mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine Augen werden ihn schawen vnd kein frembder. Der Gottselige senior Simeon, da er jekund auff der Gruben gehet/ vnnnd Gott der Herr mit ihm ein außspannen machen will/ weiß auch kein besser alsylum/ als eben daß salutare auff welches sich der Erkvater Iacob spizete/ drumb spricht er: HERR nu lesestu deinen Diener in friede faren/ wie du gesaget hast/ denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen du bereitest für allen Völkern/ ein liecht zuerleuchten die Heyden/ vnd zum preiß deines Volcks Israel. Ja der heilige Märterer Stephanus/ als er zur Stadt hinaus gestossen vnd gesteiniget wird/ gehet an seine Marter vnd Tod in allen freuden springen nicht anders als/ wenn er zum tanze gienge/ wie der Poet sagt: Ibat ovans animis & spe sua damna levabat. Je liber was macht ihn zum Tode so mütig vnd herrschafftig? Rz nichts anders als der Anblick seines HERRN Jesu Christi/ wie aus seinen eignen Wortten zuersehen da er saget: Ich sehe den Himmel offen vnd des Menschen Son zur rechten Gottes stehen/ vnd

Jobl.
Job cap. 19

Simeonis.
Luc. 2.

Stephan.
Actor. 7.

B ij

diesem

Christliche

diesem HERRN befielet er sich auch zu getrewen Händ-
den/drumb spricht er: HERR Jesu nim meinen Geist auff/
Act. 7. c.

Christus die
beste Artz-
ney wider
den Todt.

Ps. 13.

Es. 25.

2. Tim. 1.

Can. Eccl.

Eben auff diesen HERRN müssen wir nit auch nach dem
Exempel dieser heiligen Leute/vnsern respect haben/ so wir
anders dem Tode frewdig entgegen gehen/selig sterben vnd
wol fahren wollen. Vnd zwar nicht vnblillich/denn Er ist
vnd bleibet doch Mors mortis / des Todes Tod vnd Gifft/
wie er sagt Ps. 13. Ich wil sie vom Tode erretten/ Ich wil sie
aus der Hellen erlösen/Todt/ Ich wil dir eine Gifft / Helle /
Ich wil dir eine Pestilenz seyn. Er ist der HERR/von welchem
Esaias viel hundert Jahr zuvor geweissaget hatte: Er wird
den Todt verschlingen ewiglich. Er ist der HERR/welcher
dem Tode die Macht genommen/vnd das Leben vnd vnver-
gänglich Wesen ans Liecht gebracht hat/2. Tim 1. Ja es ist
der HERR von welchem wir in der Vesterlichen zeit singen:

Todt/Sünd/Teufel/Leben vnd Gnad /
Alles in Händen Er hat /
Er kan erretten /
Alle die zu ihm treten.

Christi Eh-
rentitul.

Vita.

Joh. 11.

Joh. 14.

Damit vns aber der Apostel Paulus desto mehr Lust
vnd Beliebung mache zu diesem HERRN/so gibt Er ihm gar
einen lieblichen vnd schönen Ehrentitul/vnd nennet Ihn
Vitam, das Leben/Christus ist mein Leben/sagt Er. Vnd
zwar Er selber der HERR Christus/nennet sich also / Joh. 11.
da Er zu Marthen Lazari Schwester sagt: Ich bin die auff-
erstehung vnd das Leben. Vnd Joh. 14. Ich bin der Weg/die
Warheit vnd das Leben/niemand kömpt zum Vater denn

durch

Reichpredigt.

durch Mich. Nu sollen wir vns keines weges diese Gedan-
cken machen / als wenn der HErr Christus nur den blossen
eusserlichen Titul vnd Nahmen führete ohn allen Nachdruck/
wie man Weltliche Potentaten vnd Könige Großmächtig
intituliret, da sie doch bisweilen zimlich ohnmächtig seyn/
vnd mancher wil Ehrvest gescholten seyn/da er doch nirgend
fest ist/sondern sich gar schlaff gürtet/vnd helt wie ein böser
Bogen. Nein/wie vnsers HErrn Christi Name ist / also ist
auch sein Ruhm/biß an der Welt Ende/sagt David Psalm
48. Es wird aber der HErr Christus das Leben genennet/
nicht allein respectu sui, vmb seinet willen/ alldieweil er mit
dem Vater vnd heiligen Geist ein wahrer lebendiger Gott
ist von Ewigkeit zu Ewigkeit: Sondern auch respectu nos-
tri, vmb vnser willen/sintemal Er vns zum Leben behülff-
lich ist. Denn da giebt vns dieser H E X X dreyerley Le-
ben/nach den dreyen HauptArtickeln vnsers Apostolischen
Glaubens.

Als nach dem ersten Artickel gibt er vns vitam natu-
ræ, das natürliche Leben / sintemal wir das Leben nicht von
vns selber haben/So sind wir auch nicht aus der Erden her-
für gekrochen/wie die Regenwürmer / viel weniger aus den
Steinen entsprungen/Nein/sondern vnser H E X X Chri-
stus hat vns in Mutterleibe wunderbarlicher weise formiret
vnd gebildet/wunderbarlicher weise nutritet vnd erhalten/
wunderbarlicher weise aus Mutterleibe gezogen / auff seinen
Grund vnd Boden gesetzt/lesset vns zu Wege vnd Stege
gehen/ vnd die Wercke vnsers Ampts vnd Beruffs vorrich-
ten. Vnd das ist/davon Johannes prediget/Joh. I. c. O-
mnia per ipsum facta sunt, & sine ipso factum est nihil.

Psalm. 48.

Christus ge-
bt vns drey-
erley Leben.

1.

Das natür-
liche Leben.

Joh. I.

Christliche

Col. I.

Act. 17.
Occupat-

Alle ding sind durch das Wort / das ist den HERRN Christum gemacht / vnd ohn dasselbe ist nichts gemacht / was gemacht ist. Vnd Col. I. sagt Paulus: durch ihn ist alles geschaffen / was im Himmel vnd auff erden ist / das sichtbare vnd unsichtbare / vnd abermal sagt Paulus: Act. 17. in ihm leben / weben vnd sind wir. Nu ist es zwar an dem / daß das natürliche Leben allen Menschen gemein ist / den vngleubigen so wol als den Gleubigen / den Bösen so wol als den Frommen: Gleichwol aber können wir nicht in Abrede seyn / daß es ein solch Kleinod sey / welches wir der H. Dreyfaltigkeit nimmermehr gnugsam verdancken können. Denn hette vnser HERR Gott nicht ja so bald einen Ochsen oder Esel / eine Schlange oder Kröte aus mir vnd dir machen können / als einen vernunfftigen Menschen? Ja freylich wol. Je haben wir nun solches nicht erkennen / vnd vnserm Schöpffer dafür gedancket / das müste ja schande vnd aber schande seyn.

Historia
von zweyen
Cardinälen.

Man liest in den Historien von zweyen Cardinälen / als dieselben auff's Concilium gen Costnis ziehen / treffen sie vnterwegens ein armes Schaffhirtlein an / das liegt im freyen Felde auff seinen Knien / hebet seine Hände auff gen Himmel vnd weinet / das immer ein Zehren den anderen schlägt. Was geschieht? der eine Cardinal reitet zu ihm zu vnd fraget ihn: Was sein Anliegen sey / vnd warumb er so bitterlich weine? Ach lieber Herr / sagt er / sol ich nicht weinen / ich sehe hie für meinen Augen eine gewliche vnd abschewliche Kröte / welche auch eine Creatur Gottes ist / daß mich nu mein lieber Gott nicht auch ein solches Ungeziefer werden lassen / sondern zu einem vernunfftigen Menschen erschaffen hat / das

erken-

Leichpredigt.

erkenne ich heute mit danckbarn Herzen vnd kan mich vor grosser freude des weinens nicht enthalten. Vber solcher rede verwundert sich der Cardinal/reitet wieder zu seinem Gesellen vnd spricht: Fürwar/fürwar/dieses arme vnansehnliche Schaffirtlein ist viel heiliger vnd andächtiger als wir geistlichen Prælaten sein/den wenn ich alle warheit sagen sollte/so müste ich bekennen/das ich diesen sachen noch niemals so weit nachgedacht/viel weniger Gott dem Herren dafür gedancket habe/das er mich zu einem Vernünfftigen Menschen erschaffen.

Meine Geliebten/solten wir heute vnter vns ein Examen anstellen/gewislich würde mancher gefunden werden/der mit diesem Cardinal gleicher complexion sich befiende. Aber send doch nicht wie Rosse vnd Meuler die keinen verstand haben sagt David Psal. 32. sondern ein jeglicher ermuntere sein Herz zu einer Christlichen dancksagung vnd spreche mit David aus dem 139. Psal. Ach Herr/ich dancke dir darüber / das ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werk / vnd das erkennet meine Seele wohl.

Nach dem andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens gibt vns der HERR Christus vitam gratia das gnaden leben oder das geistliche leben welches von dem natürlichen leben weit abgesondert ist/denn ob zwar wol anfenglich der Mensch heilig vnd ohne alle Sünde war erschaffen worden/so ist er doch in solchem seligen Zustande nicht lange blieben/sondern hat sich zum Teuffel gesellet vnd mit demselben Kundschafft gemacht / welcher ihn auch gar bald

in den

Psalm. 32.

Psalm. 139.

2.
Das geistliche Leben.

Christliche

Der zeitliche
vnd ewige
Tode ist von
Adam auff
vns geerbet.

Rom. 5.

Rom. 6.

Matth. 8.

Gen. 6.

1. Cor. 2.

Christus
hilff vns
davon.

Matth. 20.

Joh. 3.

Die Tauffe
das Mittel
zum Geist-
lichen leben.

in den kläglichen Sündenfall gestärket hat. Vber solchem Sündenfall gerieth vnser Groß Vater Adam mit allen seinen posteris vnd Nachkommen/ byndes in den zeitlichen vnd ewigen Tode/wie Paulus bezeuget Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/vnd durch die Sünde der Tode/vnd der Tode ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/alldieweil sie allesampt gesündigt haben/vnd Rom. 6. spricht Er: Stipendium peccati Mors est, der Tode ist der Sünden Sold.

Nu ist zwar an dem/das ein Mensch nach dem natürlichen Leben isset vnd trincket/schläffet vnd wachet/gehet vnd stehet/handelt vnd wandelt/jedoch ist er vor den Augen Gottes/was das geistliche Leben anbelanget/warhafftig todt vnd begräbet immer ein todtter den andern / wie der HErr Christus diese art zu reden gebraucht / Matth. 8. Denn wir sind zum guten ganz vnd gar erstorben/vnd alles dichten vnd trachten der Menschen ist nur böse von Jugend auff / klaget die Göttliche Majestät/Gen. 6. Vnd der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes/es ist ihm eine Thorheit/vnd kan es nicht erkennen/klaget Paulus 1. Cor. 2. Von solchem geistlichen Tode hat vns nu Christus Jesus geholffen/in dem Er ins mittel getreten / vnd hat sein eigen Leben gegeben vor viele / Matth. 20. auff das alle die an ihn gleuben nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben/ Johan 3. Vnd ob wir zwar dem zeitlichen Tode noch herhalten müssen/so soll vns doch derselbe kein Schaden/sondern lauter Gewinnst seyn/wie wir hernach hören werden.

Zu solchem Geistlichen Leben werden wir nu befödert durch das Sacrament der heiligen Tauffe / wenn wir dem

HErrn

Leichpredigt.

HERRN Christo incorporiret vnd einvorleibet werden/
als die Reben dem Weinstocke/das wir in ihm genießen der
wahren Gerechtigkeit/des Lebens/vnd der ewigen Seligkeit.
Wer nu also zum Geistlichen Leben kommen ist / der kan sich
gar bald alles Irdischen verzeihen / hat an dem HERRN
Christo seinen liebsten Schatz/vnd spricht mit David Psalm
73. Lieber HERR Jesu/wenn ich nur dich habe/so frage ich
nichts nach Himmel vnd Erden/wenn mir gleich Leib vnd
Seele verschmachtet / so bistu doch allezeit meines Herzen
Trost vnd mein Teil/ Ja ein solcher Mensch saget den todten
Wercken abe/wie sie Ebr. 9. genennet werden / Er tödtet des
Fleisches Lüste vnd Begierde/vnd befließiget sich Gott dem
HERRN zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/die ihm
gefellig ist / Luc. 1. Er vber eine gute Ritterschafft/ bewahret
den Glauben vnd gutes Gewissen / vnd machets aller Dinge
also/das der Geist Gottes in ihm das OberRegiment ha-
ben vnd behalten möge.

Nach dem dritten Articul vnsers Christlichen Glau-
bens schenckt vns der HERR Christus vitam gloriae, das
rechte Frewdenleben/welches wir dormal eines am zukünfftig-
en jüngsten Tage sollen gewertig seyn; davon Dan. 12. ge-
sagt wird: Viel so vnter der Erden schlaffen liegen / werden
auffwachen / etliche zum ewigen Leben. Vnd Psal. 16. sagt
David: HERR/du thust mir kund den Weg zum Leben / vor
dir ist Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen zur Rechten
Gottes immer vnd ewiglich. Vnd das ist das Leben /
davon der Sohn Gottes selber vielfeltig prediget / als Matt.
18. Es ist dir besser/das du zum Leben lahm oder ein Krüppel
eingehest/denn das du zwei Hände vnd zweien Füße habest/

Psalm 73.

Ebr. 9.

Luc. 1.
1. Tim. 1.

3.
Das himmlische
Leben.

Dan. 12.

Psal. 16.

Matth. 18.

¶

vnd

Christliche

Matth. 25.
Iohan. 3.

Iohan. 5.

Iohan. 6.

Iohan. 10.
Iohan. 14

Akt. 3.
Phil. 1.
Col. 3.

I I.
Ewige
Verbindung
mit Christo

Mein/ein
Glaubens-
wörtlein.

vnd werdest in das ewige Feuer geworffen. Matth. 25. Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben. Joh. 3. Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Joh. 5. Warlich ich sage Euch / wer mein Wort höret / vnd gläubet dem / der mich gesand hat / der hat das Ewige Leben / vnd kömpt nicht ins Gerichte / sondern Er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 6. Das ist der Wille des / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn siehet / vnd gleubet an ihn / habe das Ewige Leben / vnd Ich werde ihn auffwecken am Jüngsten Tage / Iohan. 10. Ich gebe meinen Schäflein das ewige Leben. Iohan. 14. Ich lebe vnd ihr sollet auch leben. In Summa / es ist fast kein Capitel im Evangelisten Johanne / da nicht dieses Lebens gedacht würde. Sehet Sel : alle diese drey Leben haben wir vnserem H & X & N Christo zu danken / darumb er denn nicht vnbillich Actor. 3. ein Fürste des Lebens / ja das Leben selber von Paulo allhier / vnd Col. 3. genennet wird.

Das Ander Stück / mit welchem man sich zum Todte sol gefasset machen / ist indubitata meriti Christi applicatio, das herrliche Vertrauen / Glaube vnd Zuversicht auff des H & X & N Christi thewres Vordienst / daß man sich in dasselbe auch mit einwickle vnd einschliesse. Darauff deutet nu der Apostel Paulus mit dem einigen Wörtlein : Mein. Denn Er saget nicht : Christus ist das Leben : Sondern : Christus ist Mein Leben. An diesem Wörtlein Mein / Sel : ist nun grosse Macht gelegen / weil es die rechte application des vordienstes Christi in sich fasset / denn es ist verbum fidei / ein Wort des Glaubens / welches das Leben Chri-

stum

Leichpredigt.

Num Jesum an vnser Herz vorkindet/vnd vns mit ihm der-
massen voreiniget / das wir weder im Leben noch im Todte
können von einander geschieden seyn/vnd ein frommes Herz
freudig vnd getrost singen vnd sagen kan: Lieber Herr Jesu

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Des tröst ich mich von Hertzen /
Von dir ich vngeschieden bleib /
In Todes Noth vnd Schmertzen /
Wenn ich gleich sterb/so sterb ich dir /
Ein ewiges Leben hast du mir /
Mit deinem Todt erworben.

Weil du vom Todt erstanden bist /
Werd ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Aufffarth ist /
Todtsfurcht kanstu vortreiben /
Denn wo du bist da kom ich hin /
Dasz ich stets bey dir leb vnd bin /
Drumb fahr ich hin mit freuden.

Es wil vns aber der Apostel Paulus eben mit diesem Wört-
lein/ Mein/zu gemüthe führen/dasz in Sachen vnserer See-
ligkeit betreffend/fides universalis der gemeine Glaube von
Christo nicht gnug sey/als dasz einer weiß vnd gleubet / dasz
Christus den allerschmällichsten Creustodt erlitten habe / dasz
Er gestorben/wieder auffstanden / vnd gen Himmel ge-
fahren sey/das alles glauben auch die Teuffel / vnd wissens
so wohl / ja viel besser als wir / Sintemal sie nicht weit
darvon gewesen / da es geschehen / vnd selber mit ihren
Augen gesehen haben. Aber was sind sie solcher Wis-
senschaft gebessert? Weiter nichts / als dasz es ihnen eine

Can. Eccl.

Der Glaube
in gemein
absq; ap-
plicatione
& fiducia
ist nit gnug.

Christliche

Der Teufel
Glaube.
Jac. 2.

Exempel et
nes Specti
al-glaubens.
Job. cap. 19

Davidis
Psalm. 23.

Psalm. 18.

Psalm. 25.

Psalm. 27.

Thomæ
Joh. 20.

Furcht vnd Schrecken machet wie der Apostel Jacobus sagt c. 2. Diaboli credunt & contremiscunt, Die Teufel glauben vnd erzittern. Drum wir es bey der nudâ noticia & assensu, bey der blossen Wissenschaft vnd Beyfall nicht müssen wenden vnd bleiben lassen/sondern da ist auch hochnötig fides specialis, ein eigener Glaube/ da einer die application insonderheit auff sich machet/vnd es ihm zueignet/ was der HERR Christus dem ganzen Menschlichen Geschlechte zu gut vorrichtet hat/seheth auch all sein Betrawen vnd Zuversicht darauff in Noth vnd Todt/im Leben vnd Sterben/wie es ihm sein lieber Gott zuschicket. Ein solch betrawen vnd Zuversicht ereugnet sich dort bey dem lieben Job 19. c. Ich weiß daß mein Erlöser lebt/der wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/vnd ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden/vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/denselben werde ich mir sehen/vnd meine Augen werden ihn schauen/vnd kein Frembder. Einen solchen Special-Glauben hat auch der liebe David inn seinem Psalterbüchlein hin vnd wieder/als Ps. 23. Der HERR ist mein Hirt/mir wird nichts mangeln/Ps. 18. Herzlich lieb hab ich dich / HERR meine Stercke/HERR mein Fels/meine Burgk/mein Erretter/mein Gott/mein Hort/auff den ich trawe/Mein Schild vnd Horn meines Heyls/vnd mein Schutz. Ps. 25. Nach dir/HERR/verlanget mich/mein Gott/ich hoffe auff dich. Ps. 27. Der HERR ist mein Liecht vnd mein Heyl/für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft/für wem solt mir grauen Eine solche application auff sich machet auch der Apostel Thomas bey seiner bekehrung Joh. 20. da Er zu dem HERRN sagt: Mein

HERR

Reichpredigt.

HERR vnd mein Gott. Ja also appliciret auch jm in specie
des **H**ERRN Christi Bordinst der Apostel Paulus Gal. 2.
Christus hat mich geliebet / vnd sich selber für mich dargege-
ben / vnd allhier sagt er in vnserm Sprüchlein : **C**HRISTUS
ist mein Leben / **S**terben ist mein Gewinn.
Ein solcher lebendiger Glaube ist nu das rechte hochzeitliche
Ehrenkleyd / darinnen wir vnserm Bräutigam Christo Jesu
am allerbesten gefallen / Matth. 22. Er ist der rechte Sterbes-
kittel / in welchem wir für Gottes Augen erscheinen müssen /
wenn wir mit Ehren bestehen wollen. Drumb sagt dort Jere-
mias gar recht vnd wol c. 5. **H**ERR deine Augen sehen nach
dem Glauben. Vnd Habac. 2. Justus suâ fide vivet, der
Gerechte wird Seines / nicht eines Frembden / Glaubens
leben.

Es wächst aber der wahre lebendige Glaube nicht in
des alten Adams Garten / denn er ist nicht ein Menschen-
Werck / sondern Gottes Werck / wie Christus selber redet /
Joh. 6. Sol Er nu in vns gepflanzet werden / so müssen
wir vns halten zur officin vnd Werckstadt des heiligen Gei-
stes / nemlich zur Christlichen Kirchen vnd Gemein / vnd da-
selbsten **G**OTTES Wort mit fleis anhören / so wol auch der
hochwürdigen Sacramenten offte vnd viel gebrauchen / denn
es heist freynlich wie Paulus spricht / Rom. 10. Fides est ex au-
ditu, der Glaube kömpt aus dem Gehöre / das Gehör aber
aus dem Wort Gottes.

Befinden wir auch / daß bisweilen der Glaube in vns
zimlich schwach ist / so sollen wir vns doch solche Glaubens-
Schwachheit nicht verzaget noch stüßig machen lassen / son-
dern vns getrösten der Zusage vnd Verheißung Gottes /

Pauli
Gal. 2.

Matth. 22.

Jerem. 5.
Habac. 2.

Gott pflanzet
in vns den
Glauben.

Joh. 6.

Rom. 10.

Des Glaus-
bens schwach-
heit sol vns
nicht verzaget
machen.

Christliche

Esai. 42.

Es. 42. das Er das zerstoffene Rohr nicht wolle zerbrechen/
vnd das glimmende Lächlein nit ganz vnd gar lassen ausble-
schen/drumb sollen wir mit den Jüngern des HERRN
Christi beten: Domine adauge nobis fidem, HERR ster-
cke vns den Glauben Luc. 17. vnd mit jenes Monsüchtigen
Vater/Mar. 9. Credo Domine, sed opem fer imbecillita-
ti meæ. Ich glaube lieber Herr/aber hilff meinem Unglau-
ben. Ja mit der Christlichen Kirchen:

Luc. 17.

Marc. 9.

Can. Eccl

Ach HERR vergib all vnser Schuld/
Hilff das wir warten mit Gedult/
Bis vnser Stündlein kömpt herbey/
Auch vnser Glaub stets wacker sey/
Deim Wort zu trawen festiglich/
Bis wir entschlaffen seliglich.

III.
Erwekung
Göttliches
willens/
arbitrii

Paraphra-
sis.

Das dritte Stück/mit welchem wir des Todtes Bitter-
keit vortreiben sollen/ist arbitrii divini consideratio, die be-
trachtung des gnädigen Willens vnser lieben Gottes / dem
es also gefellet/das wir eine zeitlang hier in diesem Jammer-
thal zubringen/vnd darnach die schnöde Welt gesegnen sol-
len. Dessen tröstet sich nu auch der Apostel Paulus in seinem
Gefängnis zu Rom/drumb spricht Er: Christus ist mein Le-
ben/q. d. Es ist zwar bisher der Teufel gar mühsam vnd ge-
schäftig gewesen/vnd hat sich auff allerley Mittel vnd We-
ge an mir versucht zu Wasser vnd zu Lande / vnter Jüden
vnd Heiden/ob Er mich ganz vnd gar möchte aus dem wege
reumen/aber er hat allezeit ein ledig Stroh getroschen / vnd
mit Schand vnd Spott müssen abziehen. Warumb? denn
der Teuffel hat mir nicht das Leben gegeben/drumb darff er
mirs auch nicht nehmen / vnd ist auch nicht der geringsten

Haar

Reichpredigt.

Haar auff meinem Haupt mächtig. Ich kenne aber einen Mann/der heist Jesus Christus/der ist mein Leben/ nicht allein ratione creationis, wegen der schöpfung/ sondern auch ratione conservationis, alldieweil Er mich bis dato gnädiglich beschützet vnd erhalten hat/der hat mein Leben vnd sterben in seinen Händen/vnd dem wil ich gerne folgen/wenn es sein gnediger Wille/vnd mir selig vnd gut ist. Denn ich weiß daß mir dis zeitliche Leben keines Weges zum Erb vnd Eigenthumb eingethan worden/sondern nur auff eine zeitlang geliehen ist/drumb wil ich es auch dem Obersten Lehenherrn willig vnd gerne widerumb cediren, wenn es mir auffgekündigt wird.

Wil also der Apostel Paulus mit diesen Worten be-
geggen den jenigen Leuten/welche des Menschen Leben/so
wol als sein sterben dem blinden Glück vnterworffen haben/
gleich als wenn in der Welt alles plumps halben /vnd ohne
gesehr geschehe/wie sich denn dort Sap. 2. c. die Epicurer ver-
lauten lassen: ohn gesehr sind wir geboren vnd fahren wieder
dahin/als weren wir nie gewesen. Nein Gel. das ist falsch
vnd vnrecht/vnser HERR Christus hat einem jeden Men-
schen sein Ziel gesezt/wie lang er es auff dieser Welt treiben
vnd seinem Beruff vnd Ampt sol vorstehen. Ja er hat ihm
alle Härlein gezeulet / daß derselben nicht das geringste kan
vorsehret werden/ohn seinen Zulass vnd Verstattung. Das
erkennet die liebe Hanna in ihrem Lob Gesange / darumb
spricht sie 1. Sam. 2. der HERR tödtet vnd machet lebendig.
Vnd David saget Ps. 31. fortes meæ in manu Domini,
HERR meine zeit stehet in deinen Händen. Vnd Paulus
Roman. 14. saget: Vnser keiner lebet ihm selber/vnd vnser

keiner

Wiederte-
gung der je-
nigen / wel-
che ihr leben
vnd sterben
dem blinden
Glück zu-
schreiben.
Sap. 2.

1. Sam. 2.

Psalm. 31.

Rom. 14.

Christliche

Keiner stirbet ihm selber/leben wir/so leben wir dem HERRN/
Sterben wir/so sterben wir dem HERRN/darumb wir le-
ben oder sterben/so sind wir des HERRN.

Wir sollen
gerne sterben.

Auch G. Da
dem HERRN
das seinige
nie vorhalten

Psalm. 37.

Job. 1.

4.

Weil es denn nu an dem/ Daß wir dem HERRN
Christo allein vnser Leben zu dancken haben/so sollen wir vns
auch nicht so sehr spreussen vnd wehren / wann Er dasselbe
widerumb bey vns abfordert. Denn das heist Gottes Rath
vnd Willen widerstreben / welches traun keinem Christen-
Menschen geziemen wil/viel weniger sollen wir vns vber dem
tödlichen Abgang der vnserigen/ vbermässiger weise beküm-
mern vnd fräncken/denn das wehre nichts anders / als dem
HERRN das seinige vorhalten/was er vns eine zeitlang ge-
liehen hat / welches wir auch keines Weges verantworten
können/denn der Gottlose borget vnd bezahlet nicht/saget
David Psalm 37. Es ist doch alles/was wir auff dieser Welt
haben/nur geborget ding. Vnser HERR Gott leihet den El-
tern die Kinder/daß sie eine zeitlang an ihnen ihre Lust vnd
Ergekung haben / den Kindern hinwiederumb leihet er die
Eltern/damit sie von ihnen erzogen werden/ Einen Ehegat-
ten leihet Gott auch dem andern/eine zeitlang/ daß eins dem
andern behülfflich vnd dienstlich seyn sol. Des Dominij aber
vorzeihet er sich keines Weges/sondern behelt es ihm vor/daß
er das seinige widerumb fordern mag / wenn es ihm beliebet.
Billich derwegen/daß wir es im auch gerne vnd williglich wi-
der folgen lassen/vñ mit dem gedültigen Job sagen c. 1. Domi-
nus dedit, Dominus abstulit, der HERR hats gegeben /
der HERR hats genommen / der Name des HERRN
sey gebenedeyet.

Das Vierdte Stück / welches vns im Sterben sol ein-

nen

Reichpredigt.

nen Muth machen / ist ingentis lucri reportatio, der statlich
Gewinn / den ein frommer Christ davon tregt / wenn er sein
Leben sanfft vnd selig beschloffen hat. Denn also sagt vnser
Paulus: Sterben ist mein Gewinn. Diß gel: scheinert nun
für Menschlichen Augen ein grewlich *ἄγιδόζον* vnd unge-
reimet ding seyn / darein sich Fleisch vnd Blut nicht schicken
kan / denn wenn man sich bey den allergelehrtesten Leuten in
der Heydenschafft umbsiehet / lieber was halten sie vom To-
de? R. Sie sprechen er sey *πάντων φοβερῶν φοβεράτατον* / ein
Schreckbild vber alle Schreckbilder. Sie sprechen er sey *ho-*
minis interitus, ein Vntergang des Menschen / Er sey ein
Ende alles zeitlichen Glücks vnd Wolffart / Er sey eine thür
zum ewigen Verderben. Nun wollen wirs nicht gros negiren
von dem Tode der gottlosen vnd Vngleubigen / freylich ist
denselben der zeitliche Tode ein Ende ihrer Wollust vnd
Frewde / vnd ein Anfang zu der ewigen Hellenpein. Aber vom
Tode gleubiger vnd frommer Christen hören wir allhier
Paulum viel anders judiciren vnd vrtheiln / denn er sagt / das
nicht anders als lauter Gewin sey.

Sprichstu aber: Je hilff ewiger Gott heist das ein Ge-
winn / das eitel Verlust vnd Schaden bringet? Mus ein
Mensch im Tode nicht alles lassen / was ihm auff dieser welt
lieb ist? als sein Geld vnd Gut / seine dignitet vnd Ehren-
stand / sein Weib vnd Kinder / Brüder vnd Schwestern / vnd
sonst gute Freunde / ja seinen eignen Leib muß Er den Wür-
men zur Speise lassen / drum wird gewißlich Paulus in die-
sem Aphorismo verstoßen haben? Aber darauff sollen E.
Ch. L. wissen / daß man den Tode nicht ansehen muß nach
der eusserlichen Larven / wie er die zween besten Freunde / Leib

Betrachtung
des reichen
Gewinns.

μαγδόζον.

Der Geter-
ten Heyden
Iudicia
vom Tode.

Werden
approbiret
secundum
quid.

Einrede

Antwort.

D

vnd

Christliche

vnd Seel von einander trennet/wie er den Leib stranguliret vnd würet/denselben ins Grab schleppet / vnd den Würmen zur Speise vorwirfft/Nein/sondern da sollen wir vielmehr auff den herrlichen Wechsel sehen/zu welchem fromme Christen durch den zeitlichen Tode befördert werden. Vnd damit wir zu diesem mal nur Summarischer Weise davon discurren. so gedенcke doch lieber Christ.

Solte Sterben nicht Gewinn seyn? Ist doch der Tode nichts anders / als / in requiem collocatio, oder/wie ihn der alte Lehrer Bernhardus intituliret. transitus a labore ad requiem, eine Durchfarth vnd Durchgang von aller Mühe vnd Arbeit zur seligen vnd sanfften Ruhe. Denn lieber Mensch / bedencke doch / was es vor Mühe vnd Arbeit mit vns hat/von Kindesbeinen an/biß in die Grube hinein / heiss es nicht wie Sirach sagt 40. c. Es ist ein elend jämmerlich ding/vmb aller Menschen Leben von Mutterleibe an / biß wir wieder in die Erde begraben werden/die vnser aller Mutter ist/da ist immer Furcht/Sorge/Hoffnung / vnd zuletzt der Tode/so wol bey dem der in hohen Ehren sitzt / als dem geringsten auff Erden/so wol bey dem der Seiden vnd Krone tregt/als dem der einen groben Kittel an hat. Heiss nicht? wie Moses sagt Ps 90. Wenn vnser Leben köstlich gewesen ist/so ist Mühe vnd Arbeit gewesen / heiss nicht? wie im gestrigen Evangelio der HERR Christus sagt / daß ein ieglicher Tag seine eigne Plage haben muß. Drum spricht der alte Lehrer Augustinus gar recht vnd wol : diu vivere est diu torqueri, hier lange leben ist nichts anders / als hier lang im Marterhause schweben.

Nu beten wir ja täglich in vnserm Vater Unser / daß

vns

Pauli assertion
bleibet war

1.

Bernhard

Jammer vñ
Elend des
menschlichen
Lebens.
Str. 40.

psalm. 90.
Matth. 6.

Augustin.

Der Tode
hebt alle
mühe vnd
arbeit auff.

Leichpredigt.

vns Gott von allem vbel erlösen wolle / wenn er aber vns durch den zeitlichen Todt abfodert / je was thut der fromme Gott anders / als daß Er vns vnser Bitte geweret? Denn es ist ja der Christen Todt nichts anders als eine Entledigung von allem Vbel vnd Bösen / ja eine sanffte Ruhe von aller Mühe vnd Arbeit / wie Apoc. 14. gesagt wird: Selig sind die Todten / so im HERRN sterben / denn sie ruhen von ihrer Arbeit. Frewet sich nu ein armer Tagelöhner / dee sich des tages vber müde gepüffelt vnd gearbeitet hat / wenn der Feyerabend herbey kömpt / je wie viel mehr sollen wir vns frewen / wann vnser HERR Gott mit vns aus dem Creuzkarren dieses Lebens ein außspannen machet / vnd zur langgewündscheten Ruhe befördern thut.

Solte Sterben nicht Gewinn seyn? Ist doch der Todt nichts anders / als / ad perpetuam sanitatem promotio, eine Beförderung zur ewigwehrenden Gesundheit / also / daß wir an stat eines schäbichten / stinckenden / gebrechlichen / siechen Leibs / einen gesunden vnd herrlich clarificirten Körper vberkommen. Denn gedенcke doch selber lieber Christ / wie vielerley Kranckheiten muß doch der arme elende Mensch hier in diesem Leben vnterworfen seyn / heists nicht? wie die Medici sagen: quot venæ tot morbi, So viel äderlein der Mensch in seinem Leibe hat / so vielerley Kranckheiten muß er sich auch befahren. Drumb müssen wir immer fort vnd fort purgiren, evacuiren, schmieren vnd balbieren / sticken vnd sticken biß der alte Adamsbels keinen sich mehr halten wil / da gehets denn nach Sirachs Spruch c. 10. Wenn der Arst schon lange geflicket hat / so heists doch / heute König / morgen Todt. Aber durch den zeitlichen Todt wird vnser elender

Apoc. 14.

2.
Der Mensch
ist hier nur
ein flechling.

Medici.

Str. 10.
Der Todt
macht aller
Kranckheit
ein Ende.

D i j

Ma

Christliche

1. Cor. 15.

Madensack aller solcher Beschwerden entnommen / sintermal es heist wie Paulus sagt 1. Cor. 15 es wird geseet vorwechlich / vnd wird auferstehen vnvorwechlich / es wird geseet in Vnehre / vnd wird auferstehen in Herrligkeit / es wird geseet in Schwachheit / vnd wird auferstehen in Krafft Vnd Philipp. 3 spricht er / das vnser nichtige Leibe / dem verklärten Leibe Jesu Christi sollen ehnlich werden.

Philipp 3.

Argumen-
tum á mi-
nori.

Frewen sich nu vnser Kinderlein zu hause / wenn sie an stat ihrer zerrissenen Haderlümplein auffs newe außstafiret vnd gekleidet werden / vnd gehen in allen Frewdensprünngen daher / wenn man ihnen hierauff Bertröstung thut / Je wie viel tausent mahl mehr frewen wir vns ob dem seligen Wechsel / dazu wir durch den zeitlichen Todt gelangen / sintermal wir die Zusag vnd Vorheissung haben / das vnser lieber H. X. X. Jesus Christus vns nicht allein wieder lebendig machen wil / sondern Er wil auch vnser stinckende vnd vermoderte Körper dermassen vorklären / das sie sollen leuchten wie die Sonne / in ihres Vaters Reich. Matth. 13.

Matth 13.

3.
Wir sündi-
gen so lang
wir leben.

Solte Sterben nicht Gewinn seyn? Ist doch der Todt ad perfectam sanctitatem translatio, eine Vorsehung zur Vollkommenen Heiligkeit vnd Gerechtigkeit. In diesem Leben ist fort vnd fort mit vns schwach vnd gebrechlich ding / die Sünde ist in vnserer vorderbten Natur dermassen eingewurzelt / das sie keines Weges ganz vnd gar kan eradiret werden / sondern wir täglich in vnserm Vater vnser beten müssen. Vergib vns vnser Schuld / als wir vergeben vnsern Schuldigern. Denn auch der Gerechte des Tages sieben mal fallen kan / Prov. 24. Vnd wir bedürffen der Brüderlichen Verzeihung nicht nur sieben mal / sondern

Prov. 24.

wol

Reichpredigt.

wol siebentzig mal sieben mal / saget Christus zu Petro /
Matth. 18.

Drumb je lenger wir leben/je grössern Sünden Wust
wir auff vnsern Hals laden. Aber mit dem zeitlichen Tode
endet sich auch vnser stetiges sündigen/denn da wird der alte
Adamsbalek in der Erden aufgebüset vnd wenn er dermal
eins wieder auferstehen wird / so werden die Auserwehltten
gelangen ad consummatam iusticiam zu einer vollkomme-
nen Gerechtigkeit / da werden wir stehen in ornatu sancto,
in dem heiligen Schmuck/vnd wird alles sündhaffige wesen
abgethan seyn. Inmassen anff solches herrliche privilegi-
um der Auserwehltten Kinder Gottes / deutet das Gesichte
des Evangelisten Johannis Apoc. 7. Da die Heiligen Got-
tes mit weissen Kleydern angethan/ für dem Stule des Lam-
mes stehen vnd demselben auff den Dienst warten.

Solte Sterben nicht vnser Gewinn seyn? Da doch
vnser Tode nichts anders ist als/ad coelestem patriam mi-
gratio, eine Wanderschaft aus diesem Elends Thal in das
himmelische Vaterland / da vnser *πολιτεία* hingelegt ist.
Denn wir haben hier keine bleibende stat, sondern die zukünfft-
tliche suchen wir/Ebr. 13. Sollen wir aber in dem h mlichen
Vaterlande angelangen / vnd kommen zu vnsern Eltern/
vnd Vor Eltern / zu vnsern Kindern / Geschwistern vnd
Blutsfrenden/welche wir voran geschicket haben / so muß
solches geschehen durch den zeitlichen Tode. Denn wir sind
doch nichts besser als vnser Väter/vnd vnser *Νεεροι*
Gott wird vns nicht etwas sonderliches machen / vnd vns
lassen lebendig auff einem feurigen Wagen gen Himmel ho-
len/wie zwar dem Propheten Elia aus sonderlicher dispen-

Matth. 18.

Der Tode
verlegt der
Sünden den
Paß.

Apoc. 7.

4.
Dif leben ist
nur eine wal-
fare vnd Pil-
gramschafft.

Ebr. 13.
Der Tode bes-
fördert vns
zum himmli-
schen Vater-
lande.

1. Reg. 19.

2. Reg. 2

Chriftliche

Sirach. 14.

sation widerfuhr / Nein: es ist der alte Bund/du mußt sterben/sagt Sirach 14. c.

Simile.

Gefellets nu einem armen Kinde wol/ vnd ist ihm eine grosse Frewde/wenn es seine Eltern vnd Freunde wiederumb aus der Frembde abholen vnd heim fodern / darinn es sich allerley hat genieten müssen / wie vielmehr sollen wir es vns lassen eine Frewde seyn/wenn vns vnser lieber **GOTT** durch den zeitlichen Tode abholet/aus diesem elenden Jammerthal/ in des Himmels ewigen Frewdensaal da Friede vnd Frewde die Fülle ist/vnd liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer vnd ewiglich. Schet gel: Was sterben für ein grosser herrlicher Gewinn ist.

Psal. 116.

Chrylost.

Vnd eben das machts auch/ daß die heiligen Gottes-Männer nach dem zeitlichen Tode so ein herrliches sehnen vnd verlangen getragen haben/von welchem der alte Lehrer Chrylostomus sagt: Sancti mortuos excitârunt, & tamen ipsi mori desiderârunt, Ist das nicht ein Wunderding/spricht er/Elias vnd Elifus/Petrus vnd Paulus haben tode aufferwecket/vnd selber nach dem Tode ein verlangen getragen/Je lieber warumb? Rz. Sie haben gar wol gewußt/das Sterben nicht Verlust vnd Schaden / sondern reichen Gewin bringe. Weil wir denn allesampt der complexion seyn/daß wir vffm Spiel/im Handel vnd Wandel gerne gewinnen, warumb wolten wir denn nicht gerne sterben / wenn vnser Todesstündlein herzu nahet? alldieweil vns der tode kein Verlust/sondern ein statlicher Gewinn ist.

Cyprianus

So mögen sich nu für dem Tode fürchten alle Gottlosen/die Jesum Christum nicht kennen / auch nicht zu ihm begeren/wie der alte Lehrer Cyprianus sagt eius est mortem

timere,

Leichpredigt.

timere, qui non vult ad Christum ire. Darumb denn auch solche Leute in Todesnoth ihre lamentationes vnd Trawerflagen anstellen/wie Cicero gesagt hat: *o me nunquam sapientem*, Dich armer elender Mensch / ich vormeinete / ich hörete vor grosser Rügheit das Gras wachsen / aber sekund sehe ich / das ich ein rechter Thore vnd Narr gewesen bin / vnd es mir an der allerbesten Kunst gemangelt hat. Vnd Keyser Hadrianus als er jetzt sterben sol sehet mit diesen vnbescheidenen Worten heraus:

*O Animula, vagula, blandula,
Hospes comesq; corporis,
Quæ nunc abibis in loca?
Pallidula, rigida, nudula,
Nec ut soles, dabis jocos.*

O liebes Seelichen wo nu hinaus? Wir sind ja gute Paten zusammen gewesen in diesem Leben/wo wollen wir aber nun unsere Herberge auffschlagen / nach dem wir vns scheiden müssen? Ich habe leider Sorge an ein solchen ort/ da wenig Frewde / sondern lauter Griefgramen vnd Herkleid seyn wird. Was aber fromme Christen seyn/die werden vielmehr mit Simeone sich ihres Sterb stündleins frewen/Luc. 2. ein herzliches sehnen vnd verlangen darnach tragen/vnd mit Paulo seuffzen *ex Phil. 1. cupio dissolvi*. Ich beghe auffgelöset/vnd bey meinem *HERRN* Christo zu seyn/vnd mit Augustino: *mori desidero, ut videam JESUM meum*. Ich wil gerne sterben/damit ich nur je ehe / je besser zu dem lieblichen Anblick meines *HERRN* Jesu Christi möge be-

fordere

Cicero.

Hadrian.

Luc. 2.
Phil. 1.

Augustin.

Chriſtliche

1. Cor. 15.

fördert werden. Ja ſie werden dem Todte gleich ein Kliplein vor die Naſe ſchlagen / vnd ſein ſpotten / aus 1. Corinth. 15. der Todt iſt verſchlungen in den Sieg / Todt wo iſt dein Sta- chel? Helle wo iſt dein Sieg? GOTT ſey Lob vnd Danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnſern HERRN Je- ſum Chriſtum.

Ehren Be-
dächtnis der
verſtorbenen
Fraw Ri-
ſcherin.

Vnd auff dieſen Troſt hat nu auch ihr leben ſanfft vnd ſelig beſchloſſen / die Edle vnd Vielehren Tugendſame Fraw Magdalena von Riſcher / des Edlen / Geſtrengen vnd Eh- renveſten Hansens von vnd zu Riſcher / vnſers groſzgünſti- gen Lehn Juncfers / vielgeliebte Hauß Ehre / welcher wir biß hieher das Geleit gegeben / vnd den letzten Ehrendienſt be- wiefen haben / auch nunmehr in ihr Ruhebettlein beygeſetzt werden ſol.

Ihre An-
kunfft.

Sie iſt aber auff dieſe Welt geboren worden / ohn ge- fehr vor 46. Jaren / denn man die zeit ſo præciſe vnd eigent- lich nicht wiſſen kan / weil in der Feners Brunn zu Newers- werda welche ihr lieber Vater ſeliger daſelbſt erlitten / die do- cumenta vnd Nachrichten ihrer Geburtszeit auch mit im Feuer verdorben ſeyn. Ihre Eltern ſind geweſen / rechte / fromme / Chriſtliche vnd Adelige Herzen / welchen noch heu- te zu tage nichts anders als Adelige Tugend vnd Ehre kan nachgeſaget werden. Denn ihr Vater iſt geweſen der weiland Edle / Geſtrenge vnd Ehrveſte Juncker Chriſtoff Ziegler auff Kliphauſen / ihre Fraw Mutter aber die Edle vnd Viel- ehrentugendſame Fraw Anna / eine Geborne von Loß / aus dem Hauſe Sack / wie denn ihres Vatern Fraw Mutter ge- weſen eine von Malitz aus dem Hauſe Dippoltswalda / ih- rer Fraw Mutter Mutter aber eine von Schleinitz / aus dem Hauſe Seehauſen.

Es

Reichpredigt.

Es sind ihr aber ihre liebe Eltern eben zeitlich mit Tode abgegangen / darumb sie theils an frembden Orten / theils bey ihren Blutsfreunden / als ein armes Waiselein sich auffhalten müssen.

Ihre Auff-
erziehung.

Sonderlich hat sie etliche Jhar zugebracht / in dem fürnehmen herrlichen Frawenzimmer / des weiland Wolgeborenen vnd Edlen Herren / Siegefried von Promnitz / Freyherrrens vff Plesse / Soraw vnnnd Tribel / der Saganischen Fürstenthümer Pfandsherren / Römischer Kaysertlicher Majestet in Ober- vnd Nieder Schlesien / Raths vnd Cammer-Präsidentens / da sie sich denn bey ihrer Gn. Wolgeborenen Gemahlin dermassen verhalten / das sie bey derselben in grossem Lob gestanden / vnd eine ganz Gnädige Fraw nomine & re an ihr gehabt. Nach dem aber die Gnädige Fraw tödtlichen vorblichen / ist sie von ihren Freunden daselbst wieder abgefördert worden / bey welchen sie sich auch folgende zeit auffgehalten / bis sie ohn gefehr das 24. Jahr ihres Alters erreicht / da hat sie sich mit vorwissen ihrer Adelichen Freundschaft / mit ihrem lieben Junckern / dem nunmehr hochbetrubeten Witwer / in den heiligen Ehestand begeben / vnd mit demselben 21. Jhar / 10. Wochen vnd 1. Tag / eine gewündschete Ehe besessen / daran beydes Gott vnd alle Christliche Herzen einen Gefallen tragen müssen. Denn da hat man freylich zwischen diesen beyden Adelichen Eheleuten eine rechte vngefärbte Liebe gespüret vnd gemercket / also das eines vor das andere vielmehr / als für sich selber gesorget vnnnd bekümmert gewesen / es ist auch eins ohn das andere vngern gewesen / oder da es je bisweilen nicht anders hat seyn können / haben sie nicht recht zu gute werden können. So hat auch

Ihr Ehestand

¶

vnser

Christliche

vnser lieber Juncker an vnserer seligverstorbenen Jungesrawen ein recht getrewes adiutorium vnnnd Gehülffin gehabt/auff welche er sich sicherlich vorlassen dürffen. Denn Sie die Hände nicht in den Schoß geleyet/sondern sich der haushaltung mit fleis angenommen/vnd ihren lieben Junckern mancher Sorge benommen/das er sich nicht bald vmb dieses bald vmb jenes bekümmern dürffen/darumb Er sie denn freilich allzu zeitlich vormissen wird.

In ihrem Ehestande hat vnser HERR Gott sie auch mit Leibes Früchten reichlich gesegnet / also das sie ihrem lieben Junckern 8. lebendige Kinder / als 3. Söhne / vnd fünff Töchter auff diese Welt geboren / von welchen sie zwey Söhne vnd ein Töchterlein vnserm HERRN Gott wider gegeben / vnd vor sich hin geschicket hat.

Ihr Leben
vnd wandel.

Ihr Christenthumb belangend / so kan ich ihr das Zeugnis geben / das sie Gottes Wort lieb vnd werth gehabt / denn sie mit willen keine / weder Ampts- noch Vesperpredigt vorseumet / wann sie nicht Leibes Schwachheit halben davon ist abgehalten worden. So hat sie auch die hochwürdigen Sacramenta keines weges verachtet sondern derselben zum öfftern zur Vergebung der Sünden / vnd vorsicherung der Seligkeit mit herrlicher Andacht gebrauchet das sie also ihrem Vnterthanen vnd Gesinde in diesem Stück mit einem lobwürdigen Exempel vorgegangen. Vnd weil sie es ihr mit Gottes Wort einen rechten Ernst seyn lassen / dasselbe gerne gehöret vnd gelesen / so ist es auch ohne Nutz vnd Frucht nicht abgegangen / sondern sind ihr die fürnemsten Historien / sprüche vnd Gebet Altes vnd Neues Testaments gar wol bekand gewesen / hat sich auch nicht schämen dürffen / mit gelehrten

Leuten

Leichpredigt.

Leuten hiervon zu discurriren vnd Vnterredung zu halten. Hat sie es sonst nicht allezeit jederman zu Sinne machen können/so bedencke man dieses/ daß sie auch ein Mensch gewesen/vnd ihre Schwachheiten vnd Gebrechlichkeiten gehabt/vnd sol der Mensch noch geboren werden/der es allen Leuten recht machet. So hat es auch wol die hohe Nothdurfft erfordert/daß sie bisweilen vber Vnzehür bey ihren Vnterthanen vnd Gesindlein geeifert/vnd in ihrer weitleufftigen mühsamen Haushaltung das Hausregiment mit gebürendem ernst gefüret hat. Denn wo das Weiberregiment in einer Haushaltung ligt/vnd das Gesindlein nur seines eignen Kopfs lebet/oda mus sie gewislich gar bald zu grund vnd boden gehen.

Gleich wie aber fromme Christen des lieben Creuzes nicht können geübriget seyn: also hat auch ihr der fromme getrewe Gott zum öfftern aus seinem Creuzbecher geschencket/in dem Er sie mit beschwerlichen Kranckheiten zum öfftern daheim gesucht/vnd ihr bisanhero fast alle halbe Jahr hat auff Gehorsam gebotten/auff welchem sie aber **G**ott dem **H**ERRN gedültiglich ausgehalten/vnd es für eine gnädige Väterliche Züchtigung erkennet/sich auch zum öfftern dabey ihres Sterbständleins erinnert/doch also vnd dergestalt/ daß sie sich vor dem Tode keines Weges entsetzet / sondern vielmehr sich dahin erkläret / daß sie zu ihrem Sterbständlein willig vnd bereit sey/ja mit freuden es annemen wolle/ wenn vnser **H** & **X** **G**ott ein aufspannen mit ihr machete / denn sagte sie die grossen Beschwerungen/die ich an meinem Leibe habe/machen daß ich dieses Lebens gar müde vnd vberdrüssig werde.

Nach dem sie aber vnser lieber Gott vor 8 Wochen

E ij

mit

Ihr Creutz.

Ihre Kranckheit.

Christliche

mit einem hitzigen Fieber angegriffen/ als hat ihr dasselbige dermassen zugefesselt/ daß sie an ihren Leibeskräften merklich abgenommen/ vnd ob wol die Hitze etlicher massen gestillet worden/ so sind doch andere Symptomata mit zugeschlagen/ welche die Kranckheit desto gefehrlicher gemacht haben/ Daher denn die selig verstorbene Jungesraw verursacht worden/ daß sie vff allen fall sich zu ihrem Sterbstündlein præpariret vnd gefast gemacht/ vnd einen ganzen Monat vor ihrem tödelichen Abgange/ (war der 5. Aug.) sich mit dem hochwürdigen abendmal hat vorsorgen vnd vorsehen lassen/ nach dem sie den Abend zuvor ihre beichte/ mit herrlicher Andacht verrichtet/ vnd darauff die tröstliche absolution erlanget hatte. Nicht ohne zwar ist es/ daß unsere seligverstorbene Jungesraw ihrer herrlichen Tochter hochzeitlichen Ehrentag gar gerne hette erleben mögen/ Inmassen ich aus ihren Reden so viel abnehmen können. Gleichwol hat sie es allezeit dem gnädigen vnd Väterlichen Willen vnsers HERRN Gottes anheim gestellet/ der solte es mit ihr schicken zu seinen Ehren/ vnd zu ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit. Wie sie sich denn vff ihrem Lager des Abends vnd Morgens Gott dem HERRN mit herrlichem Gebet zu getrewen Händen befohlen/ welches ihr die jenigen alle werden Zeugnis geben müssen/ die vmb sie gewesen/ vnd bey ihr auffgewartet haben.

Ihr Tode.

Am 5. Tage Septemb. als am Tage ihres Abschieds / hat sie sich vor Mittage so frisch gestellet/ daß jederman verhoffet/ es würde nu Sterbens halben mit ihr keine Noth haben! Inmassen sie sich denn noch zu Mittage zu Tische gesetzt/ mit irem lieben Junckern vnd Adelichen Kindern malzeit gehalten/ dergleichen sie die ganzen 6. Wochen vber inn ihrer Kranckheit nicht gethan. Aber nicht lange nach gehalten

ner

Leichpredigt.

ner Malzeit finden sich ihre Beschwerden auff's neue/vn d
zwar so hefftig/ daß sie selber spüret vnd mercket/es wolle sich
mit ihr zum Ende nahen/Darumb sie mich fast vmb 4. Uhr
zu sich fordern ließ/vnd als ich zu ihr kam / erklärete sie sich
alsbald dahin/diß würde nu zu guter lezt seyn / daß ich sie be-
suchete/vnd betete darauff neben mir vmb eine gnädige Auff-
lösung. Als ich ihr aber nach andern Gebetlein auch die sie-
bende Bitte des Vater vnsers vorbetete :

Von allem Vbel vns erlös /

Es sind die Zeit vnd Tage böß /

Erlös vns von dem ewigen todt /

Vnd tröst vns in der letzten noth /

Bescher vns auch ein seliges End /

Nim vnser Seel in deine Dänd.

Vnd ich es bey diesem Vers wolte biwenden vnd bleiben las-
sen/da hub sie an von sich selber mit gar embsigen Worten/
den darauff folgenden Vers zu beten :

Amen/das ist/es werde war /

Dis sind ihre letzten Wort gewesen/welche man ihr hat vor-
nehmen können/denn ihr alsbald darauff die Sprache ent-
fallen/ohn daß sie hernachmals/als ich sie fragte : ob sie auff
ihren Erlöser vnd Heyland Jesum Christum sterben wolte ?
mit einem Jawort sich erklärete. Sonsten hat sie ihren Ver-
stand richtig gehabt / biß an ihr ende/welches ich aus ihren ge-
berden gnugsam vormercken können/denn als ich ihr das ster-
be Gebetlein Eberi fürbetete/vnd wir auff die Wort kahmen :

Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenc /

Aus gnaden mir das Leben schenck /

da hub sie ihre Augen empor vnd seuffzete zu Gott dem HErr-
ren von grund ihres Herzens/hette auch gerne mit dem mun-

Chriſtliche Reichpredigt.

de gebetet/ wenn ſie ihrer Zunge were mächtig geweſen/ wie ſie denn in vielen Worten die literas vocales derſelben mit außſprach/ mit den conſonantibus aber kōndte ſie nicht fortkommen. Darauff ſie umb 5. vhr vnter dem Gebet gar ſanfft vnd ſelig eingechlafen/ alſo daſ ſie auch nicht einen Fuß gezuckt/ oder einen Finger gerezet hette/ allein daſ ſie bey ihrem lezten abdruck ihren Mund rümpffete/ gleich wie etwa ein Menſch zu thun pflegt/ wenn ihm etwas bitterſ oder ſawers zu koſten daro ereichet wird. So iſt nu

Ihr Jammer/ Trübsal vnd Elend/
Kommen zu ein gar ſelign End/
Sie hat getragen Chriſti Joch/
Sie iſt geſtorbn vnd lebet noch.

Der Gott alles Troſts tröſte den hochbetrübtten Herrn Witber/ ſampt den Adelichen hinderlaſſenen Kindern / vnd Anverwandten/ welche durch dieſen Todesfall in groſſe traurigkeit ſind geſetzt worden/ vnd erhalte ſie bey guter Geſundheit vnd langem Leben. Unſerer ſelig verſtorbenen Jungfrauen wüncſchen wir in irem Grabkammerlein eine ſanffte Ruhe/ vnd denn am zukünfftigen Jüngſten Tage vns mit ihr eine fröliche Auferſtehung zum ewigen Leben. Solches von dem getrewen Gott zu erlangen / wollen wir beten ein gläubiges vnd andechtigtes Vater vnſer/ etc.

E N D E.

36(0)52

e
=
=
o
/
n
h
n

n
o
=
=
e
it



Zc 1309 ~~AK~~

~~M~~

1007



QK-298



MORI

ex

Christlich
Bey Adelicher
nis der Wei
ren Zuge

MAGI

Geborn

Des Edlen

Ehrwesten Ho
vielgelich

Welche den 5. Se
senden 1615. Jahres ge
seliglich entschlaffen
chen zu Ritscher a
ge

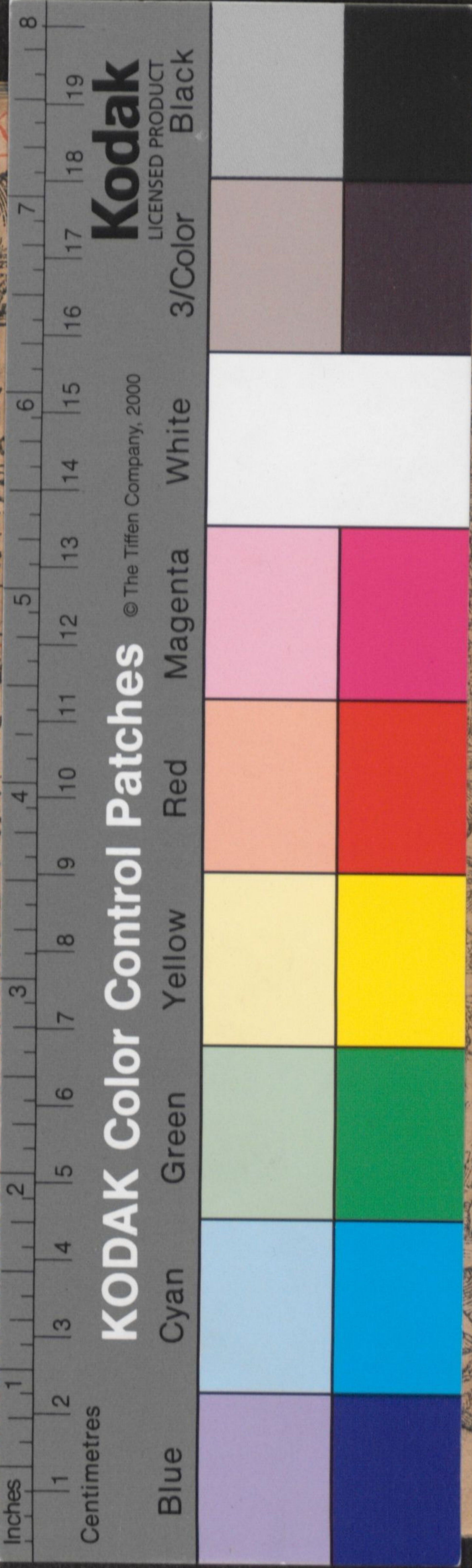
Geb

TOBIAM

Pfarr

Ged

Bey Lorentz



Kodak
LICENSED PRODUCT
3/Color
Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

X 2054949

